

der erste Abt kam aus Lézat in der Diözese Toulouse, ebenfalls aus Toulouse war Abt Benedikt II. (1066—1091). Auch sonst haben wir vielfache Zeugnisse für die engen Beziehungen zu Frankreich; S. Michele ist geradezu ein Vorposten der französischen Reformbewegung auf italienischem Boden. Im 12. Jh. war das noch immer so; Abt Stephan, der 1149 vorkommt (*Biblioteca d. società subalpina* 45 [Collino, *Le carte della prevostura d'Oulx*, 1908] S. 127 nr. 123, S. 129 nr. 124), wurde 1161 Abt von Cluny (*Chron. Gaufredi Vosiensis* c. 60 [Bouquet, *Recueil XII*, 440 B]). In diesen Kreisen konnte man gar keine Veranlassung haben, sich um Romuald zu kümmern; die Eifersucht und der Konkurrenzneid der Kongregationen würden das allein gehindert haben. Für einen Mönch der stolzen Abtei von San Michele hatte es keinen Sinn, den Gründer der Abteikirche an einen fremden Asketen anzuknüpfen, den fern in Toskana und Ravenna eine andere Kongregation verehren mochte, in seinem Kloster aber niemand kannte. Kurz, weder lässt sich plausibel machen, woher der Verfasser der Verse die Kenntnis der Lehrerschaft Romualds haben konnte, noch warum er sie für so erwähnenswert hielt.

Angesichts dieser Schwierigkeiten ist die Frage berechtigt, ob wir die Echtheit der Inschrift anzunehmen gezwungen sind. Wir können die Ueberlieferung bis zu dem Abt Grandi nach rückwärts kontrollieren; wir wissen bereits, wie wenig diesem Gewährsmann zu trauen ist. Da liegt nun auf der Hand, wie leicht grade bei ihm die Fälschung zu erklären wäre. Die wichtigste Angabe der Inschrift, die unsere Kenntnis bereichern soll, macht den Heiligen zum Schüler Romualds, des Gründers eben des Ordens, dem Grandi angehörte. Das ist die gleiche Tendenz, die zur Fälschung der Vita Bononii des Pseudo-Ratbert führte; hier, wie dort, die Verherrlichung Romualds und der Camaldulenser, denen so zwei neue, anderswo anerkannte Ordensheilige gewonnen wurden. Und auch eine andere Absicht, die der Fälscher der Bononius-Vita nebenher verfolgte, tritt hier zu Tage: der Wunsch, das Alter der Ordensgründung hinaufzuschrauben und damit die bedenkliche Chronologie des Stifters zu stützen. Es kam, wie wir oben sahen, darauf an, nachzuweisen, dass Romuald schon, bevor er den Dogen Pietro Orseolo auf seiner Flucht nach dem südfranzösischen Cusan begleitete (978), aufgetreten war, Schüler um sich gesammelt und Neugründungen veranlasst hatte; dadurch konnte man die Tradition vom